

Das gab es noch nie: Eine Panflöte mit Konzert der Südwestdeutschen Philharmonie

Das Konstanzer Orchester wagte sich an die Uraufführung eines Panflötenkonzerts des Zürchers Fabian Müller. Mit Erfolg

VON MARTIN PREISSER

So ein grosses Orchester, so ein kleines Instrument: Ein Konzert für Panflöte ist etwas sehr Aussergewöhnliches. Die Befürchtung, dass das Instrument aus 22 Röhren vom Orchesterapparat einfach zerdrückt werden könnte, erwies sich bei der Uraufführung durch die Südwestdeutsche Philharmonie im Konstanzer Konzil als unbegründet. Es entpuppte sich als starkes kleines Ding. Der Zürcher Komponist Fabian Müller hat ein dreisätziges Werk mit grosser Bandbreite an meist archaisch-mystisch anmutenden Gefühlswelten komponiert. "Evokation" ist der Kopfsatz betitelt, der mit einer ganzen Palette von hochempressiven Klangballungen aufwartete und eben auch mit variationsreichen Anrufungs-Motiven. Immer aber war dabei transparenter Platz für die Effekte der Panflöte, die der Komponist mit unerwarteten Einfällen, vom spitzen Schrei über rasante Tonleitern bis zum wilden Pfeifen bedachte. Dicht, virtuos und fordernd sind die Vorgaben der Partitur. Elegischer und verträumter dann der zweite Satz "Arabeske", in dem die ausgesungenen Melodiebögen vorherrschten, auch wieder in intensiver archaischer, hier eher auch bukolischer Stimmung. Auch hier funktionierte die Klangbalance erneut durch die geschickte Verzahnung des grossen mit dem kleinen Klangapparat. Im Finale liess Fabian Müller die Satyrn tanzen. Keck und unmittelbar liess Urban Frey seine Panflöte zum scharf artikulierenden Impulsgeber werden, mit direkten Naturstimmungen und dem richtigen Schuss Wildheit. Fabian Müllers Panflötenkonzert überzeugte insgesamt durch genaue, farbige Orchestrierung und durch die spezielle Behandlung des Soloinstruments, dem er viele neue Facetten vorschrieb, die im sinfonischen Gesamtgeschehen nie untergingen. Ein tolles, mutiges neues Stück Musik.